

Firmen-Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 21

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heber des ganzen Demonstrationsfeldzuges sind einige Parteiführer, die auf diese wohlfeile Art bei den Arbeitern sich einen Stein ins Brett zu setzen suchen und einige wenige Industrielle, deren Spezialinteressen in Frage kommen. Auf die eigentlichen Gründe der zeitweise unerfreulichen Situation in der Seidenindustrie gehen diese Leute gar nicht ein, trotzdem die Ursachen vorkommenden Arbeitsmangels in der Seidenindustrie, überall, in allen Ländern, nicht nur in Frankreich, die gleichen sind. Wenn man nun weiss, dass der Import von Seidenstoffen aus der Schweiz nach Frankreich bis anhin kaum 5 % der französischen Produktion ausmacht und man davon hört, dass in den neuen Abmachungen von Seite der Schweiz das ganze grosse Gebiet der gemischten Gewebe preisgegeben worden ist, dass die neuen Sätze für die Ganzseidenwaren 25—35 Prozent höher sind als bisher, dass unter solchen Umständen ein Zurückgehen der Ausfuhr unter die obigen 5 Prozent nicht ausbleiben wird, so kommt uns der ganze Rummel gegen den Handelsvertrag von Seite der künstlich in Aufruhr versetzten seidenindustriellen Departemente in Frankreich beinahe unverständlich vor.

Gerade so befremdet uns aber auch der jüngste Vortrag von Dr. Laur, der in seiner Art ebenso viel Verfängliches für die einheimische Bauernsamer hat, wie die Brandreden der obgenannten Gruppe für die französische seidenindustrielle Bevölkerung. Wie sehr die neuesten Volkswirtschafts-Theorien des Bauernsekretärs Aufsehen erregt haben, das beweisen die verschiedenen, zum Teil heftigen Gegenäusserungen, die seither in der Tagespresse erschienen sind und die mehr vom allgemeinen Standpunkt aus dagegen Stellung nehmen. Wenn dort nachgewiesen wird, dass Dr. Laur die Argumente zur nachträglichen Verteidigung seiner Äusserungen aus fremden Büchern geschöpft hat, so können wir vom Standpunkt der Seidenindustrie aus feststellen, dass die Kernpunkte seines Vortrages keinesfalls auf eigenem Studium des Kontaktes der Landwirtschaft mit der Industrie beruhen. Wie sehr in unserm Land Landwirtschaft und Industrie einander gegenseitig ergänzen müssen, wie sehr Wohl und Wehe einzelner Familien und ganzer Gemeinden gerade von diesem guten Kontakt abhängig sind, dafür besitzen wir vom volkswirtschaftlichen, seidenindustriellen und sogar landwirtschaftlichen Standpunkt aus recht gute Bücher. Es sind dies die Abhandlungen von Dr. Fridolin Schuler, dem ausgezeichneten Fabrikinspektor, über die „sozialen Zustände der Seidenindustrie in der Ostschweiz“, ferner von Fr. Dr. jur. publ. van Anroog über unsere Hausseidenindustrie. Diese Abhandlungen sind aus dem Leben gegriffen, sie beruhen auf eigenen Anschauungen der Autoren und bezeugen, dass die Beschaffung industrieller Betätigung, sei es in Fabriken oder als Hausindustrie, überall von den Familienangehörigen kleinerer und mittlerer Landwirte als Wohltat empfunden wird. Ja selbst die so geringschätzig beurteilte Baumwollspinnerei und -Weberei erfüllt in den von ihr besiedelten Gegenden eine schätzenswerte kulturelle Mission und würde ihr Zurückgehen ohne passenden Ersatz von empfindlicher Schädigung für die Bevölkerung jener Landesteile sein.

Wenn Dr. Laur am Schluss der Verteidigung seiner

Theorien den Satz aufstellt: „Nicht gegen die Industrie, sondern durch die Landwirtschaft für eine dauernde Blüte der Industrie und unseres Landes wollen wir wirken,“ so glaubt ihm das nach seinen vorausgegangenen kühnen Behauptungen kein Mensch. Indem wir also hier den Standpunkt der Seidenindustrie festhalten, so hoffen wir damit eine Wegleitung gegeben zu haben, wie neben der Industrie die Landwirtschaft sich zu verhalten hat, damit man sich gegenseitig nicht zur Schädigung, sondern zur Förderung gereiche, und Dr. Laur könnte sich mit Anpassung seiner künftigen Voten an landwirtschaftlichen Versammlungen an die tatsächlich obwaltenden Verhältnisse ein allgemeineres Verdienst erwerben, als wenn er Theorien aufstellt, die speziell nur auf die Mühle von Grossbauern gemünzt sind. F. K.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Basel. Färberei und Appretur Schusterinsel, G. m. b. H., Filiale Basel. Die auf Schusterinsel (Grossherzogtum Baden) domizillierte, durch die A.-G. Seidenstoffappretur Zürich und G. Strähler, Appretur in Zürich gegründete Färberei und Appretur, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Stammkapital 300,000 Mark) hat in Basel eine Filiale errichtet.

Mode- und Marktberichte.

Seide und Seidenwaren.

Krefeld. Ueber die Lage der deutschen Seidenindustrie bringt die „Seide“ folgende Mitteilungen:

Wir schrieben vorige Woche an dieser Stelle, dass der Zug im Seidenwarengeschäft, was Menge wie Qualität betrifft, nach oben geht, ferner, dass von den Kunden Preiserhöhungen bewilligt werden. Wir möchten heute auf den volkswirtschaftlichen Aufschwung etwas näher eingehen. Die Industrie hat bei uns in den letzten Jahren eine gewaltige Ausdehnung genommen, aller Wahrscheinlichkeit nach dauert ihre Blüte noch längere Zeit an. Eine wichtige Folge dieses erfreulichen Aufschwungs ist die erheblich günstigere soziale Lage der Arbeiter. Ihre Lebenshaltung besserte sich an allen Orten, ihre Lebensbedürfnisse und Ansprüche steigen beständig. Der Fleischverbrauch ist nun regelmässig in Volksschichten gedrungen, wo man früher nur in Ausnahmefällen davon wusste. Der Arbeiter, welcher früher mit einem Anzug auskam, hat jetzt deren mehrere und lässt sich diese Beobachtung auf die verschiedensten Verbrauchsartikel ausdehnen. Die von der veränderten Lebenshaltung ausgehende Vermehrung des Verbrauchs hat eine erhebliche Preissteigerung für die meisten Gegenstände, insbesondere Nahrungsmittel und Webwaren herbeigeführt. Die kleinen Mehrbeträge, welche dafür täglich auszugeben sind, spüren die Verbraucher von Textilerzeugnissen nur wenig. Die Kleinhändler sind bei Baumwoll- und Wollwaren an Aufschlag gewöhnt, sie erhalten ohne Erhöhung keine Ware mehr. Sie wundern sich nicht wenig, dass sie seidene